

Achtes Kapitel.

Worin der Hofschulze eine dreifache Moral aus der Geschichte des Jägers zieht.

Erstens, sagte der Hofschulze, lehret die Geschichte, daß, wenn Ihre Passion wirklich von Ihrer Frau Mutter sich herschreibt, der Herr noch jequnder seinen Spruch wahr macht, welcher lautet: Ich will die Sünden der Väter heimsuchen an den Kindern bis in das dritte und vierte Glied. Denn an und für sich ist die Jägerei eine erlaubte und lustige Sache. Nun aber sündigt der Mensch jederzeit, wenn er sich wider etwas setzt, was Herkommens ist bei seinesgleichen; dadurch kriegt die Gleichgültigkeit ein Gewicht und hat Folgen, wie Pestilenz danach kam, als David sein Volk zählen ließ, weil das nicht Herkommens bei den Juden war. Ihre Frau Mutter nun versiel in Sünde, weil sie den Herrn Vater nicht auf die Jagd gehen lassen wollte, da das zu seinem Stande gehörte, und darum ist an Ihnen eine Thorheit geset, das Schießen ohne Treffen. Sie sollten aber suchen, mit der Gewalt davon los zu kommen, weil solche Reigungen nicht aus den Wirkungen in der dunklen Kammer, nicht aus den Kräften und den eigenen Rechten, wie Sie es nannten, herrühren, sondern einzig und allein aus der Thorheit, durch welche Sie groß Unglück anrichten können. Auch die Mädchen haben mitunter das Gelüst, Feuer anzulegen, sie lassen es aber wohl bleiben, wenn sie scharf zusammengekommen werden. Es kann und soll der Mensch, über den kein Anderer geset worden, an ihm selber der Herr und Zuchtmeister sein.